



Allgemeine Gartenzeitung.

Eine Zeitschrift

für Gärtnerei und alle damit in Beziehung stehende Wissenschaften.

In Verbindung mit den tüchtigsten Gärtnern und Botanikern des In- und Auslandes
herausgegeben

von

Friedrich Otto,

Königl. Preuss. Garten-Director und Inspector des bot. Gartens zu Berlin.

Albert Dietrich,

Dr. der Philosophie und Lehrer an der Gärtner-Lehranstalt zu Berlin.

Sonnabend, den 21. Juli.

Beschreibung

des

Cynoches chlorochilon Kl.

Vom

Herrn Dr. Fr. Klotzsch.

Perianthii foliolis patentibus, viridibus, dein conniventibus, flavo — virescentibus, labello elliptico, integro, saturate flavido, acuto, margine inflexo, supra medium ventrioso, inferne cavo, atro — viridi, basi calloso, dilute — viridi, ungue brevissimo; columna arcuata, teretiuscula, flavida; germine deflexo, longitudinaliter sulcato.

Der Stamm ist ein Fuß hoch, walzenförmig, etwas zusammengedrückt, fleischig, nach unten mit häutigen Scheiden, oberwärts mit scheidenden Blättern bekleidet. Die Blätter länglich, etwas gefalten, fünf bis siebenrippig, zugespitzt, der größte Durchmesser 2 Zoll, oberhalb der Mitte, gegen die Basis hin verdünnt, auf der oberen Fläche hellgrün, auf der Unteren meergrün; die zu oberst gestellten Blätter sind die längsten, sie messen einen Fuß, werden aber, je tiefer sie gestellt sind, kürzer, bis sie zuletzt kaum noch die Hälfte messen.

Die einfache Blüthentraube wenigblumig, (2—4 Blüthen tragend,) seitlich, herabhängend, 5 Zoll lang und

knieförmig gebogen, entspringt aus dem Blattwinkel eines der oberen größeren Blätter, wird an der Basis von mehreren trocknen häutigen bräunlichen den Stengel ganz umfassenden länglichen kurz zugespitzten Schuppen bekleidet und jeder besondere Blütenstiel $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, von einer halb-umfassenden grünlich-gelben ey-lanzettförmigen Bracte gestützt. Der Fruchtknoten knieförmig-niedergebogen, stumpf-dreikantig, die Flächen der Länge nach je mit zwei Furchen bezeichnet, 8 Linien lang.

Blüthenhülltheile 6, in zwei Kreisen, an der Basis mit einander verwachsen, abstehend, (nie zurückgebogen,) von gelblich-grüner Farbe, beim Verblühen mehr oder weniger zusammengeneigt, gelb; die beiden äußeren oberen und seitlichen Hülltheile etwas sichelförmig eingebogen, lanzettlich, kurz gespißt, 3 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll breit, der unterste äußere länglich, kurz gespißt, unterhalb der Mitte ausgehöhlt, an der Basis verdünnt, 4 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll breit, die beiden untern und inneren seitlichen Blüthenhülltheile ebenfalls sichelförmig eingebogen, 3 Zoll lang, kurz gespißt, aber einen ganzen Zoll breit; Lippe elliptisch, rein gelb, mit nach oben eingeschlagenem Rande, wodurch scheinbar eine längere und schmälere Spitze gebildet wird, oberhalb der Mitte bauchig-angeschwellen, unterhalb derselben etwas ausgehöhlt, mit einem schwarz-grünen Fleck bezeichnet, an der Basis mit einem stark hervortretenden fast helmförmigen hellgrünen Kallus versehen, welcher dick, aber sehr kurz gefußt ist.

Säulchen halbkreisförmig eingebogen, rundlich, gelb, keulensförmig, unterhalb der Spitze nach innen mit einer Aushöhlung (Clinandrium) versehen, worin 2 Pollenmassen liegen und welche von hinten mit 2 nach innen gebogenen Platten die einen dünnen Zahn zwischen sich stehen haben, gekrönt ist.

Blüthezeit Juni und Juli. Von dem Herrn Naturforscher Moritz von Maracay aus, woselbst sie von ihm gefunden wurde, an den hiesigen botanischen Garten geschickt, in welchem sie in gegenwärtigem Jahre die ersten Blüthen entwickelte.

Bis jetzt waren von dieser Gattung, die vor etwa fünf Jahren von dem Professor Lindley aufgestellt wurde, zwei Arten bekannt, nämlich: *C. Loddigesii* Lindl. Bot. Cab. t. 2000. Bot. Reg. t. 1742. und *C. ventricosa* Bate-

man in seinem Prachtwerke „The Orchidaceae of Mexico and Guatemala t. V.“ Erstere ist in Surinam zu Hause; die Zweite wurde in Guatemala gefunden; gegenwärtige bildet mithin die dritte Art.

Sie unterscheidet sich von den beiden genannten Arten durch größere Blumen und kann mit *C. Loddigesii* Lindl. durchaus nicht verwechselt werden; eine nähere Verwandtschaft der Form sowohl als der Farbe tritt aber heraus, wenn wir sie mit *C. ventricosum* Bateman vergleichen, doch ist sie auch hiervon leicht zu unterscheiden, wenn wir auf die Form und Färbung der Lippe und auf die Richtung der Blüthenhülltheile insgesammt Rücksicht nehmen.

In *C. ventricosum* Batem. ist die Lippe fast herzförmig, weißlich und schlanker gestielt; die Blüthenhülltheile zurückgeneigt; in *C. chlorochilon* die Lippe elliptisch, gelb, sehr kurz und dick gestielt, die Blüthenhülltheile aber abstehend, ja beim Verblühen neigen sie sich sogar zusammen.

Kultur

des

Cycnoches chlorochilon Kl.

Von

Eduard Otto.

Unter den vielen neuen und interessanten Orchideen, die in den letzten Jahren in hiesigen botanischen Garten eingeführt worden, zeichnete sich besonders auch die oben näher beschriebene Art aus, theils wegen ihrer großen, schön und einfach geformten Blumen, theils auch wegen ihres so frühzeitigen Blühens.

Im Frühjahr 1836 wurde dem botanischen Garten durch den Sammler Herrn Moritz von dieser Pflanze ein kleines Stückchen von Maracay aus gesandt. Schon im Winter von 18 $\frac{3}{4}$ zeigte sich ein Blütenstengel, der jedoch in den langen trüben Tagen wieder zurückging und mit ihm auch der neu gebildete Stamm. Bald darauf zeigte sich ein neuer Stamm und nachdem er ausgewachsen, auch der Blütenstengel mit drei Knospen, von denen eine leider, vermuthlich durch Feuchtigkeit, zurückging, obgleich sie schon ziemlich ausgebildet war. Wie die ähnlichen Gattungen

Myanthus, Catasetum, Cyrtopodium, mehrere Dendrobium, Eulophia, Monochanthus und wenige andere verlangt diese Pflanze in ihrer Ruhezeit d. i. nach dem Verblühen, bis sich ein neuer Trieb zeigt, beinahe gar kein Wasser. Erscheint aber ein Trieb, so kann man sie allmählig begießen, muß aber besonders darauf hinsehen, daß die Wurzeln nicht zu sehr begossen werden, denn beinahe bei keinen andern Gattungen sind diese so empfindlich gegen Wasser und so sehr der Vergänglichkeit unterworfen, als bei diesen erwähnten Gattungen. Die Pflanze erfordert nur sehr wenig Nahrung, daher sie auch in einem ganz kleinen Topfe mit wenig grober Heideerde, Torf- oder Korkstücken untermischt, und mit einer Unterlage von Topfscherben versehen, am leichtesten blüht. An heiteren und warmen Tagen wird die Pflanze leicht überspritzt und nicht eher begossen, als bis die Erde, worin sie steht, völlig ausgetrocknet ist. Zwei ihr bis jetzt ähnlich stehende unbestimmte Arten zeigen ebenfalls Blüthenstengel, und werden sich vielleicht wieder als neue Arten bewähren.

Beschreibung

einiger wenig oder gar nicht bekannter Cacteen-Blüthen.

Von Albert Dietrich.

Eine genaue Kenntniß der verschiedenen Cactus-Blüthen ist nicht allein von einem hohen Interesse, sondern auch für den, der sich nur einigermaßen wissenschaftlich für die Pflanzen dieser Familie interessiert, von der größten Wichtigkeit. Die Bildung und selbst die Farbe der Blüthentheile trägt nicht allein zur Erkennung der Arten viel bei, sondern ist auch oft das einzige Mittel, Arten von Abarten zu unterscheiden, ja wir können sogar in vielen Fällen erst dann die Gattung bestimmen, wenn uns die Art der Entwicklung und der Bau der Blumen genau bekannt ist. Deshalb sollten auch die gelehrten Besitzer von Cactus-Sammlungen, sobald bei ihnen eine in Hinsicht der Blüthentheile noch unbekannt Art zum Blühen kommt, die Blume beschreiben und zur Förderung der Wissenschaft möglichst bald bekannt machen. Da bei einer so großen Sammlung, wie die im hiesigen botanischen Garten, von

Zeit zu Zeit stets Arten blühen, deren Blumen gar nicht oder doch nur oberflächlich bekannt sind, so wollen wir in der Folge dieselben sogleich beschreiben und unsern Lesern mittheilen, und machen auch jetzt schon den Anfang mit dieser Mittheilung, da zur Zeit gerade mehrere interessante Formen in Blüthe stehen.

1. *Mammillaria magnimamma.* (*M. ceratophora* *Lehm.*).

Die Blumen stehen in einem ziemlich dichten Kreise um den Scheitel herum, sind ungefähr einen guten halben Zoll lang und haben eine schmutzig gelbe mit Roth gemischte Farbe. Der an der Basis kurze schmale Kelch erweitert sich zu einer aufgeblasen kugelförmigen Gestalt und hat linien-lanzettförmige, zugespitzte, gelblich-rothbraune Kelchblätter. Die Kronenblätter, welche in zwei Reihen zu ungefähr 12 in jeder Reihe stehen, sind lanzettförmig, gelblich-weiß mit großen, breiten rothen Mittelstreifen, der sich nach beiden Seiten zu vermischt und oben in eine kurze, schräg-purpurrothe Stachelspitze ausgeht. Staubgefäße bogenförmig nach innen gebogen, mit hellpurpurrothen Staubfäden und gelben Staubbeuteln. Der Griffel länger als die Staubgefäße und fast so lang als die Blume, mit sieben gelblich-rothen Narben, zwischen denen sich ein hellpurpurrother Streifen hinzieht, der selbst noch an der Spitze als ein kleines Stachelspitzen hervorsticht.

Von dieser Pflanze befanden sich mehrere Formen im hiesigen Garten, die jedoch gewiß alle zu derselben gehören, da sie im Blüthenbau ganz übereinstimmend sind. Eine der merkwürdigsten derselben ist die, auch von Vemaire als eigene Art und unter dem Namen *Mammillaria arietina* beschriebene Pflanze, die uns jedoch auch nur Form zu sein scheint. Die Blumen stimmen im Bau ganz mit denen der Hauptform überein, nur ist in der Farbe das Gelbe oder vielmehr das Rothgelbe (*fulvus*) mehr vorherrschend, so daß die Staubbeutel und die Narben beinahe safrangelb gefärbt sind, wogegen den letzteren der rothe durchgehende Mittelstreifen auch nicht fehlt, obgleich er bei manchen nur angedeutet ist. Die Zahl der Narben beträgt nur sechs, was allerdings erheblich wäre, wenn man überhaupt erst über die Bestimmtheit in dem Zahlenverhältniß der Cactusnarben aufgeklärt wäre.